



# PÄDAGOGISCHES KONZEPT

HAMFELDEREDDER 17  
21039 BÖRNSEN

LEITUNG:  
Heike Martin

STELLV. LEITUNG:  
Melanie Schoppitsch-Möller

Träger der Einrichtung:  
Gemeinde Börnsen

STAND: JANUAR 2025

## Inhalt

1. Vorwort .....	3
2. Rahmenbedingungen.....	3
2.1 Organisatorischer Ablauf .....	3
2.2 Regeln für einen strukturierten Tagesablauf.....	4
2.3 Platzangebot .....	5
2.4 Tagesablauf .....	6
3. Grundsätze der pädagogischen Arbeit .....	8
4. Unser Bild vom Kind .....	9
5. Transition/Übergänge .....	10
5.1. Eingewöhnung in der Krippe.....	10
5.2. Übergang "Krippe - Elementarbereich" .....	11
5.3. Eingewöhnung im Elementarbereich .....	12
5.4. Übergang Kita – Schule .....	13
6. Pädagogische Ziele .....	13
7. Querschnittsdimensionen .....	14
7.1. Genderorientierung .....	14
7.2. Inklusionsorientierung .....	15
7.3. Sozialraumorientierung.....	15
8. Bildung.....	16
8.1. Bewegung, Körper und Gesundheit .....	16
8.2. Ethik, Philosophie, Religion.....	17
8.3. Kultur, Gesellschaft und Politik.....	17
8.4. Mathematik, Naturwissenschaft, Technik und Umwelt.....	18
8.5. Muisch-ästhetische Bildung und Medien.....	18
8.6. Sprache(n), Zeichen, Schrift und Kommunikation.....	19
8.7. Bedeutung des Spiels .....	20
8.8. Persönlichkeitsentwicklung.....	20
9. Partizipation.....	22
10. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft .....	23
11. Beobachtung und Entwicklungsdokumentation .....	23
12. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten.....	25
13. Beschwerdemanagement .....	27

<b>13.1. Beschwerdemanagement für Erziehungsberechtigte .....</b>	<b>27</b>
<b>13.2. Beschwerdemanagement für Kinder.....</b>	<b>30</b>
<b>14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....</b>	<b>31</b>
<b>15. Kindeswohlgefährdung .....</b>	<b>32</b>
<b>16. Qualitätssicherung .....</b>	<b>33</b>
<b>Schlusswort .....</b>	<b>34</b>

## 1. Vorwort

Die Kindertagesstätte Krümelkiste wurde im Jahr 1993 gegründet und hat seitdem eine kontinuierliche Entwicklung durchlaufen. Ursprünglich starteten wir mit Elementar- und Hortgruppen. Im Jahr 2007 erweiterten wir unsere Einrichtung um eine Krippe und beendeten das Hortangebot.

Unsere Einrichtung bietet derzeit Platz für insgesamt 70 Ganztagskinder und 60 Halbtagskinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Die 70 Ganztagsplätze teilen sich in 10 Plätze für Kinder unter drei Jahren (Krippenkinder) und 60 Plätze für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt (Elementarkinder). Die 60 Halbtagsplätze sind aufgeteilt in 20 Plätze für Kinder unter drei Jahren und 40 Plätze für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Die Krippe stellt ein erweitertes Angebot dar, um die familienergänzende Erziehung zu unterstützen. In der heutigen Zeit leben Familien in unterschiedlichen Gemeinschaftsformen, sei es in Groß- oder Kleinfamilien, Patchwork Familien oder als Alleinerziehende. Oftmals sind Eltern gezwungen, die Erziehung und ihre beruflichen Verpflichtungen in Einklang zu bringen, was mit erheblichen Belastungen und Anforderungen für alle Beteiligten einhergeht.

In unserem pädagogischen Ansatz steht das Wohl der Kinder im Mittelpunkt. Wir respektieren die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und integrieren täglich wiederkehrende Rituale sowie Gruppenregeln in unseren pädagogischen Alltag. Unser engagiertes Team begleitet die Kinder einfühlsam und liebevoll auf ihrem Weg, eigene Erfahrungen zu sammeln und zunehmend selbstständiger zu werden.

Diese Konzeption ist das Ergebnis der Zusammenarbeit aller pädagogischen Mitarbeiterinnen, die in Diskussionsrunden Ideen und Ansichten eingebracht haben. Diese Konzeption ist nicht als abschließend zu betrachten, sondern fokussiert auf die aktuellen Schwerpunkte, die in unserer Kindertagesstätte umgesetzt werden.

## 2. Rahmenbedingungen

### 2.1 Organisatorischer Ablauf

Unsere Einrichtung bietet flexible Betreuungszeiten, um den individuellen Bedürfnissen der Familien gerecht zu werden. Wir haben die folgenden Betreuungszeiten für verschiedene Altersgruppen:

#### **Elementarbereich (3 - 6 Jahre):**

- **Glühwürmchen:** Betreuungszeit von 08:00 bis 14:00 Uhr
- **Erdmännchen:** Betreuungszeit von 08:00 bis 14:00 Uhr
- **Dinos:** Betreuungszeit von 08:00 bis 16:00 Uhr

- **Waschbären:** Betreuungszeit von 08:00 bis 16:00 Uhr
- **Füchse:** Betreuungszeit von 08:00 bis 16:00 Uhr

### **Krippe (1 - 3 Jahre):**

- **Zipfelmützen:** Betreuungszeit von 08:00 bis 14:00 Uhr
- **Ringelsocken:** Betreuungszeit von 08:00 bis 14:00 Uhr
- **Knirpse:** Betreuungszeit von 08:00 bis 16:00 Uhr

Unsere Betreuungszeiten sind so gestaltet, dass Eltern die Möglichkeit haben, zwischen Halbtags- und Ganztagsbetreuung zu wählen. Dies ermöglicht eine flexible Anpassung an die individuellen Anforderungen der Familien. Wir sind bestrebt, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder jeden Alters sicher, geborgen und unterstützt fühlen.

## **2.2 Regeln für einen strukturierten Tagesablauf**

Um einen gut strukturierten und reibungslosen Tagesablauf in unserer Einrichtung sicherzustellen, bitten wir Sie, die folgenden Regeln und Anweisungen zu beachten und einzuhalten:

1. **Pünktliche Ankunft:** Wir bitten darum, die Kinder spätestens bis 8:25 Uhr in die Kita zu bringen. Dies ermöglicht einen ruhigen Start in den Tag und spontane Aktivitäten.
2. **Persönliche Begrüßung und Verabschiedung:** Bitte nehmen Sie sich die Zeit für eine persönliche Begrüßung und Verabschiedung Ihres Kindes. Dies trägt zur Sicherheit und dem Wohlbefinden der Kinder bei.
3. **Pünktliche Abholung:** Kinder sollten innerhalb der vereinbarten Betreuungszeiten rechtzeitig abgeholt werden. Bei wiederholtem Zu-spät-Abholen können Gebühren fällig werden.
4. **Telefonische Benachrichtigung:**
  - **Wenn das Kind die Einrichtung nicht besucht:** Bitte rufen Sie bis spätestens 8:25 Uhr an, um uns darüber zu informieren, wenn Ihr Kind die Einrichtung an diesem Tag nicht besuchen wird.
  - **Bei Verzögerungen bei der Abholung:** Falls Sie es nicht rechtzeitig schaffen, Ihr Kind innerhalb der Betreuungszeit abzuholen, bitten wir Sie, die Kita telefonisch zu benachrichtigen.
5. **Verhalten im Krankheitsfall:** Bei ansteckenden Krankheiten, Durchfall, Erbrechen, Fieber oder anderen Gesundheitsproblemen müssen die Kinder zu

Hause bleiben. Sie dürfen die Einrichtung erst nach überstandener Krankheit und folgenden Kriterien besuchen:

- 48 Stunden fieberfrei
- 48 Stunden frei von Durchfall und Erbrechen

Bitte informieren Sie uns in solchen Fällen, damit wir angemessene Maßnahmen ergreifen können.

6. **Gesundheit und Sicherheit:** Die Gesundheit aller uns anvertrauten Kinder und des Teams hat oberste Priorität. Bei Erkrankungen oder Verletzungen während der Betreuungszeit werden die Eltern umgehend telefonisch benachrichtigt und sind verpflichtet, weitere Maßnahmen zu ergreifen. Im Falle einer ansteckenden Krankheit oder eines Verdachts darauf werden die Eltern durch einen Aushang informiert.
7. **Kontaktinformationen:** Bitte stellen Sie uns alle notwendigen Telefonnummern zur Verfügung, damit wir Sie kurzfristig erreichen können.

Diese Regeln dienen der Sicherheit und dem Wohlergehen aller Kinder in unserer Einrichtung und unterstützen einen reibungslosen Tagesablauf.

### 2.3 Platzangebot

Unsere Kindertagesstätte Krümelkiste ist wunderschön direkt am Wald gelegen, ganz in der Nähe der malerischen Dalbekschlucht. Beim Betreten der Einrichtung fällt sofort unser großzügiges Außengelände ins Auge. Dieses bietet vielfältige Möglichkeiten für die Kinder:

- **Spielbereiche:** Neben zwei Sandkästen gibt es eine Matschanlage und verschiedene Klettermöglichkeiten, die den Kindern viel Raum für Spaß und körperliche Aktivitäten bieten.
- **Fahrzeubereich:** Ein speziell für Kinderfahrzeuge gestalteter Bereich ermutigt die Kinder zu Bewegung und Spielen mit Fahrzeugen.
- **Apfelbaum:** Ein im Zentrum des Geländes stehender Apfelbaum sorgt im Frühling für die schönsten Blüten und im Herbst für leckere Äpfel. Dieser Baum ist ein beliebter Treffpunkt für die Kinder.

Unser Krippenbereich verfügt über ein eigenes abgezauntes Außengelände mit unterschiedlichen Ebenen und Strukturen. Hier finden die jüngsten Kinder altersgerechte Fahrzeuge und Spielgeräte. Im Sommer bieten die vielen Bäume Schatten, und im Herbst können die Kinder mit den bunten Blättern spielen und basteln.

Unser Gebäude zeichnet sich durch viele Flure aus, die eine gemütliche und einladende Atmosphäre schaffen. Sogar im Krippenbereich haben die Kinder ausreichend Platz, um mit Puppenwagen und Bobby-Cars zu fahren.

Die Krümelkiste bietet insgesamt drei Krippengruppen im unteren Bereich des Hauses. Die Räumlichkeiten sind großzügig gestaltet und umfassen Gruppenräume und Schlafbereiche. Der Schlafraum dient außerhalb der Schlafenszeit als Ort für Bewegung und Schaukeln, sodass die Krippenkinder auch an Regentagen ausreichend Bewegungsmöglichkeiten haben.

Die Waschräume und Toiletten der Krippengruppen sind speziell auf die Bedürfnisse von Kleinkindern zugeschnitten.

Für die Elementarkinder haben wir fünf Gruppenräume, von denen jede über eigene Wasch- und Toilettenräume verfügt. Dies ermöglicht es den Pädagoginnen und Pädagogen, die Kinder bei der Sauberkeitserziehung zu unterstützen.

Die Elementarräume sind groß und dienen sowohl als Spielflächen als auch als Essbereiche. Sie sind liebevoll, gemeinsam mit den Kindern der Kita gestaltet worden. Dies schafft eine Umgebung, in der sich jedes Kind ein Stück wie zu Hause fühlen kann.

Drei Elementargruppen befinden sich im oberen Bereich unseres Hauses, und zwei Gruppen sind im unteren Bereich untergebracht. Vor jeder Elementar- und Krippengruppe gibt es Garderobenbereiche, in denen jedes Kind seinen eigenen Haken hat und so weit wie möglich selbstständig An- und Ausziehen kann.

Besonders begehrt bei den zukünftigen Schulkindern, ist unser Maxi-Raum im unteren Bereich der Kita. Dieser Raum ist speziell ausgestattet, um die Arbeit mit den angehenden Schulkindern zu unterstützen.

Wir sind stolz auf unser vielfältiges und kinderfreundliches Platzangebot, das den Bedürfnissen und Interessen aller Altersgruppen gerecht wird.

## **2.4 Tagesablauf**

Unser Tagesablauf in der Kindertagesstätte Krümelkiste ist sorgfältig strukturiert, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und einen abwechslungsreichen Tag zu gestalten:

- **7:00 - 8:00 Uhr:** Frühdienst
- **8:00 - 8:25 Uhr:** Erste Bringezeit
- **8:30 - 9:00 Uhr:** Gemeinsames Frühstück (keine Bringezeit!)
- **9:00 - 9:15 Uhr:** Zweite Bringezeit

- **9:30 - 11:00 Uhr:** Pädagogische Angebote und Freispiel, Spaziergänge, Ausflüge, Spiel im Freien
- **ab 11:00 Uhr:** Mittagessen, gefolgt von der ersten Abholzeit
- **ab 12:00 Uhr:** Mittagsruhe/Mittagsschlaf
- **danach bis 14:00 Uhr:** Kleine Stärkung durch Obst und Trinken
- **bis 14:00 Uhr:** Abholzeit in den Halbtagsgruppen
- **14:00 - 16:00 Uhr:** Snackpause in der Nachmittagsgruppe, Freispiel und Abholzeit

### ***Mahlzeiten***

Bei den Mahlzeiten legen wir großen Wert auf die Förderung einer gesunden und selbstbestimmten Ernährungsweise bei den Kindern. Unser Ziel ist es, den Grundstein für eine gesunde Ernährung zu legen.

Gesundheitsfördernde Ernährung beginnt nicht nur auf dem Teller, sondern auch bei der Entscheidungsfreiheit der Menge und der Art des Essens. Unsere Kinder haben die Möglichkeit, aus verschiedenen Angeboten auszuwählen und entscheiden selbst, ob, was und wie viel sie essen möchten.

Während der Mahlzeiten tauschen wir uns mit den Kindern über gesunde Ernährung aus, lernen verschiedene Lebensmittel kennen und akzeptieren, dass jeder einen unterschiedlichen Geschmack hat. Wir legen Wert auf eine entspannte Essenssituation, die den Kindern die Chance gibt, ein gutes Körpergefühl zu entwickeln und aktiv für ihr eigenes Wohlbefinden zu sorgen.

Unsere Mahlzeiten sind in Rituale wie Händewaschen, Lätzchen umbinden und das Sprechen eines Tischspruchs eingebunden, um den Kindern strukturelle Sicherheit zu vermitteln. Wir fördern die Entwicklung von Tischmanieren in einer zwanglosen und geselligen Atmosphäre. Das Essen mit den Händen ist in gewissen Altersstufen angemessen und wird von uns akzeptiert. Kinder lernen durch Nachahmung und beginnen von selbst, Besteck zu verwenden, sobald ihre motorischen Fähigkeiten dies zulassen.

Unsere Kindertagesstätte wird täglich von einem externen Speiseversorger mit einer ausgewogenen und gesunden Hauptmahlzeit beliefert, während das Frühstück von den Kindern selbst mitgebracht wird. Die Kinder haben ständigen Zugang zu Wasser und ungesüßtem Fruchtee in kindgerechten Trinkflaschen oder -bechern.

Wir fördern einen bewussten Umgang mit Süßigkeiten und begrenzen den Konsum im normalen Kitaalltag. An Geburtstagen oder besonderen Anlässen dürfen Leckereien nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften der Gruppe mitgebracht werden. Wir wollen die gesunde Entwicklung der Kinder nicht beeinträchtigen.



### 3. Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte Krümelkiste basiert auf bestimmten Grundsätzen und orientiert sich an relevanten rechtlichen Vorschriften der Kindertagesstätten Gesetzes:

- **Rechtliche Grundlagen:** Die Arbeit der Kindertagesstätte erfolgt in Übereinstimmung mit der Satzung für die Kindertagesstätte Krümelkiste der Gemeinde Börnsen, der Benutzungs- und Beitragsordnung und den geltenden Rechtsvorschriften, insbesondere dem Gesetz zur Stärkung der Qualität in der Kindertagesbetreuung und zur finanziellen Entlastung von Familien und Kommunen (KiTa-Reform-Gesetz) vom 12. Dezember 2019 sowie dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (Achstes Buch - Sozialgesetzbuch), in der jeweils aktuellen Form.
- **Situationsansatz:** Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem Situationsansatz, der darauf abzielt, die Entwicklung der Kinder zu fördern und ihre individuellen Bedürfnisse zu berücksichtigen.
- **Ganzheitliche Wahrnehmung:** Wir legen großen Wert auf die ganzheitliche Wahrnehmung eines jeden Kindes. Jedes Kind wird als individuelle Persönlichkeit respektiert, wodurch ein offener Umgang, gegenseitiger Respekt und ein bereichernder Austausch ermöglicht werden.
- **Entwicklung als Aufgabe:** Kinder und Erzieher befinden sich in einem gegenseitigen Entwicklungs- und Bildungsprozess. Unsere Kindertagesstätte versteht sich als integratives Feld, auf dem Kinder, Eltern und Erzieher aus verschiedenen sozialen Schichten und Kulturen zusammenkommen.
- **Eigenständige Entwicklung:** Jedes Kind trägt die Kraft zur Selbstbildung in sich. Unsere Einrichtung unterstützt die Kinder dabei, ihre eigenen Interessen zu verfolgen, Neues zu entdecken, Fragen zu stellen und eigenständige Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln.
- **Regeln und Rituale:** Regeln, Grenzen und Rituale werden nicht als Einschränkung, sondern als verlässlicher Rahmen angesehen, der den Kindern Sicherheit bietet. Sie helfen den Kindern, sich im Gruppenalltag zurechtzufinden und Verantwortung zu übernehmen.
- **Erziehung als Gratwanderung:** Erziehung bedeutet, eine Balance zwischen Freiheit und Anpassung, zwischen Wachsen lassen und Führen, zwischen Entwicklung und Sozialisation, zwischen Selbstbestimmung und Systemzwang zu finden.
- **Mittagsschlaf (Krippenkinder):** Schlaf ist ein Grundbedürfnis, und ausreichende Erholung und Ruhe sind für die optimale Entwicklung von Kindern un-

erlässlich. Kinder im Alter von 1-3 Jahren benötigen 12-15 Stunden Schlaf insgesamt, weshalb der Mittagsschlaf in der Krippe einen wichtigen Platz im Tagesablauf einnimmt.

- **Schlafenszeit Gestaltung:** Wir legen großen Wert auf eine ruhige und entspannte Atmosphäre während der Schlafenszeit. Regelmäßige Rituale schaffen das notwendige Vertrauen, um entspannt einzuschlafen.
- **Individuelle Betreuung:** Die Kinder haben ihre eigenen Schlafplätze, sei es in Betten, Körbchen oder auf Matratzen. Kuscheltiere und persönliche Gegenstände dürfen bei ihnen bleiben. Die individuellen Vorlieben der Kinder werden bei der Begleitung und Gestaltung des Schlafs berücksichtigt.

Diese Grundsätze bilden das Fundament unserer pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte Krümelkiste und dienen als Leitlinien, um die bestmögliche Entwicklung und Betreuung der Kinder sicherzustellen.

### **Sauberkeitsentwicklung**

Die Sauberkeitserziehung ist ein individueller Entwicklungsprozess, der von Kind zu Kind unterschiedlich verläuft. In enger Abstimmung mit den Eltern beginnen wir die Sauberkeitserziehung, sobald das Kind Reifeanzeichen zeigt, und begleiten es dabei einfühlsam und ohne Ängste zu schüren. Wir achten dabei immer auf die Wünsche und Grenzen des Kindes.

Eine ungestörte und angstfreie Atmosphäre ist entscheidend, um eine positive Einstellung zur eigenen Körperwahrnehmung zu fördern. In dieser Phase sind Rückschritte und gelegentliche Missgeschicke normal, und wir nehmen sie gelassen und freundlich hin. Unser Ziel ist es, eine entspannte und unterstützende Umgebung zu schaffen, in der das Kind seine Sauberkeitsentwicklung in seinem eigenen Tempo vorantreiben kann.

### **4. Unser Bild vom Kind**

In unserer Kindertagesstätte teilen wir eine bestimmte Vorstellung von Kindern, die von Liebe und Vertrauen geprägt ist. Dies spiegelt sich in dem Zitat von Astrid Lindgren wider:

*"Ob ein Kind zu einem warmherzigen, offenen und vertrauensvollen Menschen mit Sinn für das Gemeinwohl heranwächst oder aber zu einem gefühlskalten, destruktiven, egoistischen Menschen, das entscheiden die, denen das Kind in dieser Welt anvertraut ist, je nachdem, ob sie ihm zeigen, was Liebe ist, oder aber dies nicht tun."*

Unsere pädagogische Arbeit ist darauf ausgerichtet, Kindern Raum und Zeit für Wachstum und Entwicklung zu geben. Wir fördern ihren Forscher- und Entdeckergeist und ermutigen sie, neue und unbekannte Erfahrungen zu machen. Kinder lernen die

Welt durch Spielen, Ausprobieren und Experimentieren kennen, begleitet von Erwachsenen, die ihnen Sicherheit und Schutz in verlässlichen Beziehungen bieten.

Wir sehen Kinder nicht als unfertige und unwissende Wesen, denen wir Informationen und Wissen vermitteln müssen. Stattdessen betrachten wir sie als eigenständige Persönlichkeiten, die ein Recht darauf haben, eigene Erfahrungen zu sammeln. Wir respektieren die Vielfalt der Kinder und bemühen uns darum, sie auf ihrem Weg ins Leben positiv zu beeinflussen.

Die Grundlage dafür bildet eine verlässliche Beziehung zu jedem Kind, die von Wärme und Zuneigung geprägt ist. Diese stabile Bindung vermittelt den Kindern die Sicherheit und Geborgenheit, die sie brauchen, um sich aktiv zu entwickeln und neugierig die Welt zu erkunden.

Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, sich selbst und ihre Umwelt zu entdecken, um emotionale und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Dazu gehört auch die Bewältigung von Konflikten, sowohl mit sich selbst als auch mit anderen.

In den ersten Lebensjahren durchlaufen Kinder verschiedene Entwicklungsphasen, in denen sie ihre körperliche Beweglichkeit entwickeln, lernen zu denken, sprechen und den Umgang mit anderen Menschen. Jedes Kind macht diese Entwicklung auf seine eigene, persönliche Art und in seinem eigenen Tempo.

Unsere Aufgabe besteht darin, die Grundbedürfnisse der Kinder zu sichern und die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen, um ihre Entwicklung nicht zu stören. Wir bieten eine stabile Bindung, ausreichend Schlaf und bedürfnisorientierte Angebote, um sicherzustellen, dass jedes Kind seine Entwicklungsaufgaben in seinem eigenen Tempo und Rhythmus meistern kann.

## 5. Transition/Übergänge

### 5.1. Eingewöhnung in der Krippe

Unsere Erfahrungen und wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass Kinder später in neuen Situationen wesentlich angstfreier sind, wenn die erste Trennungssituation schonend, einfühlsam, bezugspersonenorientiert, elternbegleitend und abschiedsbewusst gestaltet wird. Hierbei bestimmt das Kind das Tempo.

Die Eingewöhnung gliedert sich grob in drei Phasen:

In der **Beobachtungsphase** erlebt der/die Bezugspädagoge/in die Bindungsperson in der Interaktion mit ihrem Kind. Es werden Beobachtungen durchgeführt, und intensive Gespräche finden statt. Während dieser Phase bleibt die Bindungsperson mit ihrem Kind höchstens ein bis zwei Stunden in der Einrichtung, um dem Kind Zeit zu geben, sich an die Umgebung, die Menschen, Geräusche und Räumlichkeiten zu gewöhnen.

Die zweite Phase beginnt, wenn sich das Kind dem/der Bezugspädagoge/in zuwendet. In der **Mitmachphase** bietet sich der/die Bezugspädagoge/in an, um kleine Aufgaben

und Aktivitäten mit dem Kind gemeinsam zu bewältigen. Die Bindungsperson ist in dieser Phase weiterhin anwesend und begleitet das Kind durch den Tagesablauf.

Am Ende der Mitmachphase erfolgt die erste Trennung zwischen der Bindungsperson und dem Kind. Der/die Bezugspädagoge/in versucht, das Kind zu trösten. Falls das Trösten nicht gelingt, wird die Bindungsperson nach wenigen Minuten wieder zurückgeholt.

In der dritten Phase, dem **Rollentausch**, übernimmt die Bindungsperson die Rolle des/r Beobachters/in. Während dieser Phase wächst das Gefühl der Sicherheit bei der Bindungsperson, dass ihr Kind gut betreut wird und sie gerufen wird, sobald ihr Kind sie braucht.

Eine kontinuierliche Betreuung ist entscheidend, um stabile Bindungen und Beziehungen aufzubauen. Das Tempo der Eingewöhnung wird individuell in Absprache mit der Bindungsperson festgelegt. Eine Eingewöhnung dauert mindestens 4 Wochen. Bei Krankheit des Kindes wird die Eingewöhnungszeit entsprechend verlängert.

Die Eltern oder eine andere Bindungsperson sollten während der gesamten Eingewöhnungsphase verfügbar sein.

In der Eingewöhnungsphase legen die pädagogischen Fachkräfte fest, zu welchen Zeiten die Kinder in die Krippe kommen, wie lange sie bleiben, wann die Bindungsperson im Gruppenraum ist, wann sie den Raum verlässt, usw. Diese Abschnitte werden jeweils mit der Bindungsperson besprochen, einschließlich des Schlafens. Wenn die Kinder die ersten Male in der Krippe schlafen, bleibt die Bindungsperson ebenfalls zur Verfügung, um sofort da zu sein, wenn das Kind aufwacht.

Falls die Eingewöhnung länger als 4 Wochen dauert, z.B. aufgrund von Krankheit oder anderen Gründen, müssen die Bindungspersonen für eine längere Begleitung sorgen.

## 5.2. Übergang "Krippe - Elementarbereich"

In unserer Einrichtung lernen die Kinder bereits früh andere Gruppen und Erzieher der Kita kennen. Dies geschieht im Alltag, sei es auf dem Spielplatz oder bei gemeinsamen Singstunden. Einige der fast dreijährigen Kinder haben sogar die Gelegenheit, kleinere Aufgaben zu übernehmen und Materialien aus anderen Gruppen zu holen.

Eltern haben die Möglichkeit, ihre Wünsche bezüglich der zukünftigen Elementargruppe ihres Kindes zu äußern. Je nach Verfügbarkeit von Plätzen in der gewünschten Gruppe versuchen wir, diese Wünsche zu berücksichtigen.

Das "Schnuppern" in der neuen Gruppe beginnt in der Regel etwa vier Wochen vor dem Wechsel. Anfangs bleibt das Kind mit seiner/ seinem Bezugspädagogen/in eine gewisse Zeit in der neuen Gruppe. Die Dauer wird an das Tempo des Kindes angepasst, bis das Kind schließlich allein in der Gruppe bleibt.

Am Tag der Verabschiedung begleiten wir das Kind gemeinsam mit der gesamten Krippengruppe in die neue Elementargruppe. Dort wird das Kind von der gesamten Elementargruppe herzlich empfangen.

Die Eingewöhnung ist für die Eltern transparent, da wir sie kontinuierlich über den Fortschritt auf dem Laufenden halten und neue Schritte mit ihnen besprechen.

### **5.3. Eingewöhnung im Elementarbereich**

Nachdem die Erziehungsberechtigten einen schriftlichen Vertrag vom "Amt Hohe Elbgeest" erhalten haben, werden sie gemeinsam mit ihrem Kind zu einem "Schnupper-tag" in unsere Einrichtung eingeladen. An diesem Tag präsentieren wir den Bindungspersonen und dem zukünftigen Kindergartenkind unsere Einrichtung, insbesondere die Gruppe, die das Kind besuchen wird.

Während dieses ersten Treffens erläutern unsere pädagogischen Fachkräfte unter anderem die Bedeutung einer sorgfältigen Eingewöhnungsphase, bei der das Kind das Tempo bestimmt. Die Dauer dieser Phase hängt vom Alter und den individuellen Bedürfnissen des Kindes ab. Bindungspersonen sollten in der Regel etwa zwei Wochen einplanen, um das Kind während dieser Phase zu begleiten. Bei einigen Kindern kann es länger dauern, insbesondere wenn es Unterbrechungen wie Krankheit, Urlaub oder unregelmäßige Anwesenheit gibt.

In den ersten Tagen unternehmen wir keine Versuche, das Kind ohne die Anwesenheit der Bindungsperson zu betreuen. Stattdessen verbringen die Bindungspersonen gemeinsam mit dem Kind täglich zur gleichen Zeit 1-2 Stunden in unserer Einrichtung, um die Pädagogen/-innen, die anderen Kinder, die Räumlichkeiten, Abläufe und Rituale in der Kita kennenzulernen. Die Dauer dieser Zeiten kann je nach den Bedürfnissen des Kindes angepasst werden. Erst danach beginnen wir mit kurzen Trennungsphasen, die allmählich verlängert werden. Während dieser Zeiten sollte die Bindungsperson noch in der Einrichtung anwesend sein, um bei Bedarf für ihr Kind da zu sein.

Von Geburt an sind Kinder aktiv daran beteiligt, ihre Umwelt zu erkunden. Die erste Bindungsperson, normalerweise eines der Elternteile, gibt dem Kind Sicherheit, Liebe und Vertrauen. Entsprechend seiner Entwicklung wagt das Kind sich schrittweise in die Welt voran. Durch das Vertrauen in seine Bindungsperson wird es ermutigt, kleine Schritte in Richtung Unabhängigkeit zu unternehmen.

Der Besuch in der Kita bietet dem Kind weitere Gelegenheiten zur persönlichen Entwicklung und zur Reifung. Unsere pädagogischen Fachkräfte werden zu den ersten Ansprechpartnern und übernehmen allmählich die Rolle weiterer Bezugspersonen. Sie halten die Bindungsperson auf dem Laufenden bezüglich des Eingewöhnungsprozesses und passen die Vorgehensweise von Tag zu Tag an.

Selbst nach Abschluss der Eingewöhnungsphase kann es vorkommen, dass das Kind kurz weint, wenn es sich von der Bindungsperson trennt. In solchen Fällen kann die

pädagogische Fachkraft das Kind in den Arm nehmen, trösten und ihm helfen, den Tag zu genießen, sich wohlfühlen und sich auf das Geschehen einzulassen. Sollte dies nicht der Fall sein, werden wir in einem Gespräch mit der Bindungsperson nach den Ursachen forschen und gemeinsam nach Lösungen suchen. Auch Unsicherheit, Angst und mangelndes Vertrauen seitens der Bindungsperson können sich auf das Kind übertragen und die Eingewöhnungsphase erschweren.

#### **5.4. Übergang Kita – Schule**

Unsere pädagogische Arbeit ist umfassend darauf ausgerichtet, Kinder auf ihre schulische Laufbahn vorzubereiten. Dabei deckt unser Ansatz verschiedene Aktivitäten ab, wie beispielsweise Schneideübungen, Förderung des aufmerksamen Zuhörens, Spielen und die Vermittlung von sozialem Verhalten auf dem Spielplatz. All diese Aktivitäten dienen der Vorbereitung auf die Schule und auf das zukünftige Leben der Kinder.

Um den Übergang zur Schule für die Kinder reibungslos zu gestalten, pflegen wir eine enge Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule. Wir sind uns bewusst, dass Kinder individuell unterschiedlich sind und auf verschiedene Weisen auf die neue Situation reagieren. Daher nehmen wir uns die Zeit, die Bedürfnisse jedes Kindes zu verstehen. Wir sehen uns in der Rolle, Brücken zu bauen, die den Kindern helfen, sicher und zuversichtlich das unbekannte Gebiet der Schule zu erreichen und zu kompetenten Schulkindern heranzuwachsen.

Neben dem täglichen Gruppenalltag bieten wir den Vorschulkindern den "Maxi Treff" an. In diesen Treffen werden die Kinder in gemischten Gruppen gezielt auf den Schuleintritt vorbereitet. Hierbei werden schulspezifische Fähigkeiten wie die korrekte Stiftführung, das Verständnis von Zahlen und Mengen, Konzentrationsübungen, logisches Denken sowie schulrelevante Verhaltensweisen, wie das Melden, das Abwarten, das Zuhören, das Verstehen von Arbeitsaufträgen und die Einhaltung von Ordnung oder das Arbeiten in Kleingruppen, geübt. Zudem haben die Kinder die Möglichkeit, an Unterrichtsstunden und Veranstaltungen der örtlichen Grundschule, der Dalbek-Schule teilzunehmen, sofern die Eltern dem schriftlich zustimmen.

In einem weiteren Schritt sprechen die Pädagogen/innen mit den Lehrern/innen über die Entwicklungsstände aller schulpflichtigen Kinder nach Zustimmung der Eltern. Die pädagogischen Ziele werden in enger Abstimmung zwischen unserem Kita-Team und den Lehrkräften der Dalbek-Schule festgelegt. Wir reflektieren regelmäßig die Arbeit im Maxi Treff in Treffen mit dem Ziel, unsere Praxis kontinuierlich zu verbessern.

#### **6. Pädagogische Ziele**

Die pädagogischen Ziele unserer Einrichtung sind klar auf das Wohlbefinden und die ganzheitliche Entwicklung der Kinder ausgerichtet. Hier sind die wichtigsten Aspekte unserer pädagogischen Ziele:



1. **Partnerschaftliches Miteinander:** Die Schaffung einer partnerschaftlichen Beziehung zwischen Erziehern, Eltern und Kindern ist von zentraler Bedeutung.
2. **Anerkennung der Eigenständigkeit des Kindes:** Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit respektiert und gefördert.
3. **Individuelle Entwicklungsfreiräume:** Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich individuell zu entwickeln und zu bilden. Dies wird durch die Schaffung von Freiräumen und verschiedenen Bildungsbereichen unterstützt.
4. **Soziales Lernen und Akzeptanz:** Kinder sollen in einer Gemeinschaft heranwachsen, in der sie lernen, eigene Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und die der anderen Gruppenmitglieder zu akzeptieren. Dabei sind das Aufzeigen von Grenzen und das Einhalten von Gruppenregeln wichtig.
5. **Förderung von Schlüsselkompetenzen:** Hierzu gehören Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, Verantwortungsbewusstsein und die Entwicklung der Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen (Partizipation).
6. **Förderung von Lernfreude:** Kinder sollen Freude am Lernen entwickeln und in verschiedenen Bildungsbereichen gefördert werden.
7. **Förderung in allen Bildungsbereichen:** Dies umfasst die Bereiche Körper, Bewegung und Gesundheit, Sprache und Sprechen, musisch-ästhetische Bildung und Medien, Mathematik, Naturwissenschaften und Technik, Ethik, Religion, sowie Kultur, Gesellschaft und Politik.
8. **Unterstützung von Kindern mit zusätzlichem Förderbedarf:** Unsere Einrichtung arbeitet mit Eltern und Fachstellen zusammen, um Kindern mit besonderem Förderbedarf gerecht zu werden.

Diese klaren pädagogischen Ziele bilden die Grundlage für eine ganzheitliche und entwicklungsfördernde Betreuung in unserer Einrichtung.

## 7. Querschnittsdimensionen

Die Querschnittsdimensionen Genderorientierung und Inklusionsorientierung spielen eine wichtige Rolle in unserer pädagogischen Arbeit. Dabei sind die Schlüsselaspekte dieser Dimensionen:

### 7.1. Genderorientierung

- **Individualität im Vordergrund:** Bei der Genderorientierung möchten wir betonen, dass jedes Kind als individuelle Person betrachtet wird, anstatt ausschließlich als Junge oder Mädchen.

- **Vielfältige Bildungsmöglichkeiten:** Wir bieten den Kindern eine breite Palette an Bildungsmöglichkeiten und Spielen an, die für alle Kinder offen sind, unabhängig von ihrem Geschlecht. Dies schließt Aktivitäten ein, die traditionell als geschlechtsspezifisch angesehen werden.
- **Beispiele für Offenheit:** Dazu gehören eine Verkleidungsecke mit verschiedenen Rollen und Charakteren, Malen mit einer breiten Farbpalette, eine Bauecke, die für Jungen und Mädchen gleichermaßen zugänglich ist, Bilderbücher mit verschiedenen Themen für Mädchen und Jungen sowie das Kennenlernen verschiedener Berufe und Aktivitäten.

## 7.2. Inklusionsorientierung

- **Zugehörigkeit aller Kinder:** Unter Inklusionsorientierung wird die Zugehörigkeit aller Kinder in der Gruppe verstanden, unabhängig von Begabungen, Handicaps oder anderen Unterschieden.
- **Anerkennung der Unterschiedlichkeit:** Wir erkennen die Unterschiede und die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes an, und legen den Schwerpunkt auf die Stärken jedes Kindes.
- **Umsetzung durch Fachkräfte:** Die Umsetzung der Inklusionsorientierung erfolgt durch die pädagogischen Fachkräfte. Jedes Kind erfährt dort Unterstützung, wo es steht. Hierzu kann eine externe Fachberatung zur Unterstützung in Anspruch genommen werden.
- **Gemeinsame Aktivitäten:** Eine wichtige Komponente der Inklusionsorientierung ist die Förderung gemeinsamer Aktivitäten zwischen Kindern mit und ohne Handicaps oder mit besonderen Begabungen, ohne dass es zu Ausgrenzung kommt.

Die Betonung dieser Dimensionen trägt dazu bei, ein inklusives und geschlechtsneutrales Umfeld für alle Kinder zu schaffen und sicherzustellen, dass ihre individuellen Bedürfnisse und Stärken anerkannt und gefördert werden.

## 7.3. Sozialraumorientierung

Die Sozialraumorientierung beinhaltet die Erweiterung des Sozialraums von Kindern über die Familie und die Kindertagesstätte hinaus. Sie umfasst das Kennenlernen und Nutzen der Ressourcen der Gemeinde und der näheren Umgebung.

Unsere Pädagogischen Fachkräfte, die sozialraumorientiert arbeiten, zeichnen sich durch folgende Merkmale aus:

1. Sie verfügen über Kenntnisse bezüglich des Wohnorts und der Lebenssituation der Kinder und deren Familien. Dies beinhaltet Besuche bei den Kindern, mit der Gruppe, um den Weg von zuhause zur Kita zu erlernen. Ebenso gehört die



Vermittlung von Verkehrssicherheit und die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel dazu.

2. Sie sind mit den Ressourcen der Region vertraut und integrieren diese gegebenenfalls in ihre pädagogische Arbeit. Hierzu gehören Angebote für Kinder und Familien, Spielmöglichkeiten, und die Zusammenarbeit mit Vereinen. Beispiele hierfür sind das Einkaufen in den örtlichen Geschäften oder das Pflücken von Erdbeeren auf einem örtlichen Erdbeerfeld in Kooperation mit dem Unternehmen "Budni." Darüber hinaus organisieren sie Besuche bei der Feuerwehr und nutzen andere örtliche Angebote.
3. Sie pflegen enge Kontakte zu den Nachbarn der Einrichtung, auch in Zusammenarbeit mit den Kindern. Dies beinhaltet Besuche in der örtlichen Grundschule und das Schaffen von Verbindungen in der Gemeinschaft.
4. Sie haben Kenntnisse über die politischen Vertreter in der Gemeinde und fördern die Beziehung zur lokalen Politik. Dies schließt Besuche im Rathaus ein, bei denen auch der Bürgermeister oder die Bürgermeisterin in die Kita eingeladen werden kann.

## **8. Bildung**

Die Bildung steht im Zentrum der persönlichen Entwicklung und der Gemeinschaft. Ihr Zweck besteht darin, jedes Kind in die Lage zu versetzen, sein/ihr gesamtes individuelles Potenzial zu entfalten und kreativen Fähigkeiten zu nutzen, einschließlich der Übernahme von Verantwortung für ihr/sein eigenes Leben und der Verwirklichung der persönlichen Ziele.

In den nachfolgenden, ineinandergreifenden Bildungsbereichen beobachten und fördern wir jedes einzelne Kind. Unsere Beobachtungen dienen dazu, den Bildungsprozess des Kindes weiter zu unterstützen oder als Grundlage für Gespräche mit den Erziehungsberechtigten.

### **8.1. Bewegung, Körper und Gesundheit**

Die Bewegung spielt eine entscheidende Rolle im Lernprozess und ist in Verbindung mit der Wahrnehmung von großer Bedeutung für die Entwicklung. Daher legen wir besonderen Wert auf die Förderung der Gesundheit, des körperlichen Wohlbefindens und der Bewegungsfähigkeiten von Kindern.

Kinder möchten ihren eigenen Körper und den anderer Kinder kennenlernen, wahrnehmen und erforschen. Sie erleben Zuneigung durch körperliche Berührung. Durch den Umgang mit sich selbst und anderen lernen sie vieles über Gesundheit und Krankheit.

In unserer Einrichtung wird den Kindern ausreichend Gelegenheit gegeben, sich auf kindgerechte und ungezwungene Weise zu bewegen. Körperliche Aktivitäten und Erkundungen stärken ihr Selbstvertrauen und ihre Eigeninitiative. Oft sind es die einfachsten Anregungen, wie Tanzen, Klettern, Schaukeln, Toben und Nachahmen, die den Kindern große Freude bereiten.

Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder, ihre allgemeine motorische Entwicklung und die Entwicklung der Feinmotorik sind wesentliche Voraussetzungen für jegliche Art des Lernens. Da unsere Einrichtung keinen speziellen Turnraum für intensivere Bewegungsaktivitäten der Kinder besitzt, nutzen wir die Turnhalle der Schule (in den Ferien), das Außengelände und den angrenzenden Wald.

*"Hilf mir, es selbst zu tun!"* - Durch Bewegung lernen wir.

## **8.2. Ethik, Philosophie, Religion**

Kinder setzen sich früh mit philosophischen, ethischen und religiösen Themen auseinander. Sie stellen Fragen nach Gut und Böse, nach ihrer Herkunft und ihrem Zweck im Leben. Interessiert verfolgen sie Themen wie Tod und Leben, Respekt und fragen sich beispielsweise, was Glück ist und warum wir Weihnachten und Ostern feiern.

Wir unterstützen sie in diesen Fragen durch das Lesen von Büchern und das Malen von Bildern. Gleichzeitig erklären wir ihnen, dass verschiedene Religionen unterschiedliche Feste feiern. Im Kontakt mit anderen Kulturen lernen die Kinder verschiedene Bräuche und Traditionen kennen, was die Toleranz gegenüber dem Fremden fördert. Uns ist es wichtig, die Einzigartigkeit eines jeden Kindes mit seinen Gefühlen und Verhaltensweisen zu respektieren.

Besonderen Wert legen wir auf ein höfliches Miteinander wozu "Bitte" und "Danke", aber auch Begrüßungs- und Abschiedsrituale gehören. In der Naturbegegnung lehren wir den Kindern, Achtung vor allen Lebewesen und der Umwelt zu haben. Rollenspiele bieten ihnen die Möglichkeit, Lebensprozesse zu verarbeiten, Staunen und Respekt vor der Natur zu entwickeln sowie Fragen zu stellen und gemeinsam Antworten zu finden.

## **8.3. Kultur, Gesellschaft und Politik**

Dieser Bildungsbereich ermöglicht es Kindern, sich als aktive Teilnehmer in der Gesellschaft zu erleben. Schon früh beobachten Kinder, wie die soziale Welt um sie herum funktioniert. Die Aufgabe der Erwachsenen besteht darin, die Handlungsmöglichkeiten der Kinder zu erweitern und sie zur Übernahme von Verantwortung für die Zukunft zu ermutigen, damit sie zu sozialisierten Mitgliedern unserer Gesellschaft heranwachsen.

Im Vorschulalter steht das Thema Familie im kulturellen Mittelpunkt. In unserem Kindergarten lernen die Kinder, dass Familien unterschiedlich sind, sei es hinsichtlich der Anzahl der Kinder, der Lebenssituation der Eltern oder der Einbeziehung von Verwandten und Bekannten. In der Begegnung mit anderen Kindern und Familien entwickeln die Kinder ein Verständnis für ihre eigene Kultur und die Vielfalt anderer. Sie

erfahren, dass es verschiedene Feste und Bräuche gibt, die sie auch aus den Medien kennen.

Unser Anliegen ist es, den Kindern Einflussmöglichkeiten zu geben und Verantwortung zu übertragen. Wir ermöglichen den Kindern, ihre Bedürfnisse selbst zu regeln, ihren Alltag in der Kindertagesstätte mitzugestalten und Verantwortung in einem geschützten Rahmen zu übernehmen.

#### **8.4. Mathematik, Naturwissenschaft, Technik und Umwelt**

Mathematische und naturwissenschaftliche Phänomene gehören zum Alltag der Kinder, auch in der Kindertagesstätte. Kinder lernen am besten über praktische Aktivitäten, sei es das Sammeln, Betrachten, Ausprobieren oder Experimentieren.

Kinder benötigen Zeit und Gelegenheiten zum Beobachten, Staunen und gemeinsamen Reflektieren, um von der Faszination zur Erkenntnis zu gelangen. Die Schwerpunkte Mathematik, Naturwissenschaften, Technik und Umwelt sind eng miteinander verknüpft. Mathematische Konzepte wie Messen, Zählen und Schätzen spielen beim Experimentieren mit Naturphänomenen eine wichtige Rolle. Technik ist die praktische Anwendung von Naturwissenschaft und Mathematik.

Im Bereich Umwelt geht es um eine werteorientierte Betrachtung der Natur. Unsere Einrichtung profitiert von der Nähe des Waldes, der von allen Gruppen individuell genutzt wird

#### **8.5. Musisch-ästhetische Bildung und Medien**

Die Entwicklung der Kinder wird bereits in jungen Jahren maßgeblich durch Musik und Rhythmik beeinflusst. Diese bieten den Kindern Möglichkeiten, ihr Verständnis der Welt durch eigenes Handeln zu formen und ihre damit verbundenen Emotionen auszudrücken. In unserem Kindergartenalltag nutzen wir verschiedene Gelegenheiten, um den Kindern den musisch-rhythmischen Bereich näherzubringen, darunter Kreisspiele, Tanzspiele und Projekte. Zudem stehen in den Gruppen verschiedene Musikinstrumente zur Verfügung, die leicht erreichbar in Regalen stehen. Des Weiteren gehören diverse Datenträger mit Liedern und Hörspielen zu unserem Alltag. Die von den Kindern erarbeiteten Stücke werden auch auf Veranstaltungen präsentiert, bei denen die Erziehungsberechtigten einbezogen werden.

Die ästhetische Bildung spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. Ästhetische Erfahrungen bilden die Grundlage für den Aufbau kognitiver Fähigkeiten und sprechen alle Sinne an. Die Begegnung mit Farben, Knete, Kleister und Ton ermöglicht den Kindern die freie Gestaltung und die Auseinandersetzung mit ihren Sinnen. In unserer Einrichtung stehen den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung, einschließlich natürlicher Materialien, die sie für die Gestaltung von Collagen, den Bau von Gebilden oder die kreative Umsetzung ihrer Eindrücke auf Papier nutzen können. Dies bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Fantasie und Kreativität auszuleben.

Kinder wachsen heutzutage in einer Welt mit vielen verschiedenen Medien auf. In unserer Einrichtung verzichten wir auf Fernseher, Spielkonsolen und Computer und setzen stattdessen Bücher, Spiele und CDs/Tonies als Medien ein. Unser Schwerpunkt liegt auf der Kommunikation zwischen den Kindern und dem zwischenmenschlichen Kontakt. Gelegentlich verwenden wir Handys oder Tablets für Recherchen zu Fragen, Anliegen und Neugierde. Wir verfügen über hausinterne Telefone, die von den Kindern genutzt werden, um sich mit Kindern aus anderen Gruppen zu verabreden. Kinder kommen auch in ihrem privaten Umfeld mit anderen Medien in Berührung, wie zum Beispiel dem Fernsehen. Wir integrieren dies in unsere pädagogische Arbeit durch Ausmalbilder, CDs und kleine Erzählrunden, bei denen sich Kinder leicht mit den "Bildschirmhelden" identifizieren können, da sie oft ähnliche Wünsche und Ängste haben.

### **8.6. Sprache(n), Zeichen, Schrift und Kommunikation**

Der Erwerb von Sprache ist eine grundlegende Entwicklungsstufe für Kinder und bildet die Grundlage für neue Denkstrukturen. Sprache ermöglicht es Kindern, Gedanken zu formulieren, Emotionen auszudrücken und Erlebnisse zu verbalisieren und zu verarbeiten. Sie dient als Brücke für zwischenmenschliche Kontakte und Beziehungen. Damit Kinder ihre Sprachkompetenz entwickeln, benötigen sie Ansprechpartner, die ihre Lebenswelt und Erfahrungen sprachlich begleiten und mit ihnen kommunizieren.

In unserer Kindertagesstätte begleiten wir die Kinder auf diesem Weg, indem wir sie zum Sprechen motivieren und sie darin bestärken, indem wir ihnen aufmerksam zuhören und ihre Beiträge wertschätzen. Der Kindergartenalltag bietet zahlreiche Möglichkeiten zur Förderung der Sprache.

Im Krippenbereich spielen Wiederholungen, Rituale, Fingerspiele, Lieder, Fotos und einfache Bilder eine wichtige Rolle bei der Unterstützung des Spracherwerbs.

Im Elementarbereich fördern Gespräche über eigene Erlebniswelten, Bilderbücher, Spiele, Lieder, Reime, Geschichten und Rollenspiele die Freude am Sprechen. Jeder Aktivität im Kindergartenalltag kann sprachlich begleitet werden. Durch das Zuhören bei Kindern mit anderen Muttersprachen werden Kinder für "fremde" Sprachen sensibilisiert, und sie entwickeln eigene "Kommunikationswege", wenn verschiedene Sprachen gesprochen werden.

Die Verwendung von Symbolen, Zahlen, Zeichen und Schrift hat im Hinblick auf die Schule und die Verständigung in der Gruppe eine wichtige Bedeutung. Zum Beispiel werden die Namen der Kinder an der Garderobe, am Handtuchhalter, auf selbst hergestellten Gegenständen und an den Gruppenwänden geschrieben. Unterschiedliche Formen, Farben oder Zeichen, wie Kreuze und Stoppschilder, werden verwendet, um anzuzeigen, wo Spielmaterial hingehört oder was nicht benutzt werden darf. Der Zeigefinger auf den Mund oder ein ausgestreckter Arm signalisieren, dass es leise sein soll. Gruppensymbole wie Dinos oder Füchse dienen dazu, die Gruppenzugehörigkeit zu erkennen. Wir möchten durch unsere gute Gesprächsführung in der Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischem Personal Vorbild im Umgang mit Sprache sein.

## 8.7. Bedeutung des Spiels

Im Zentrum unserer Kindertagesstätte steht das Spiel und insbesondere das Freispiel. Wir legen besonderen Wert darauf, den Kindern ausreichend Raum und Zeit zu geben, um ihren natürlichen Spieltrieb auszuleben. Für die Kinder bedeutet Spielen kreatives Handeln und Lernen. Daher versuchen wir, den Tagesablauf bewusst wenig zu strukturieren und zu verplanen.

Die Kinder haben die Freiheit, ihre Spielpartner, den Ort, die Dauer und die Spielmaterialien selbstständig auszuwählen. Das Unterbrechen oder Verbieten des Spiels würde bedeuten, die kindliche Entwicklung zu behindern.

Unsere Angebote im Freispiel richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder und der jeweiligen Gruppensituation. Besonderen Wert legen wir auf die Förderung der Kreativität der Kinder. Unser Ziel ist nicht die Herstellung standardisierter Bastelprodukte, sondern vielmehr die Förderung von Fantasie und Experimenten. Die Kinder erhalten Anleitung und Unterstützung, aber wir ziehen uns auch bewusst zurück, um ihre Selbstständigkeit nicht zu beeinträchtigen. Dabei nehmen wir auch in Kauf, dass Kinder durch das Ausprobieren wichtige Erfahrungen sammeln, selbst wenn sie dabei einmal scheitern.

Die Kinderpsychologin Virginia Axline betonte, dass Spielen für Kinder ebenso essentiell ist wie Essen, Schlafen und Atmen. Ein Kind, das nicht spielt, sollte daher ernsthaft Aufmerksamkeit erhalten.

In unserem Freispielraum haben auch Spiele mit Konfliktelementen ihren Platz. Sie bieten den Kindern eine Möglichkeit, ihre Aggressionen auf konstruktive Weise auszuleben und ihre Fähigkeiten im Umgang mit Konflikten zu entwickeln. Das Verbieten von konfliktreichen Spielen würde den Kindern ein wichtiges Mittel zur Bewältigung von Wut und Aggressionen nehmen.

Kinder benötigen Zeit und Raum zum Spielen. Gelegentlich tritt auch Langeweile auf, die sowohl von den Kindern als auch von den pädagogischen Kräften akzeptiert wird. Die Kinder finden nach einer Weile wieder in das Spielgeschehen zurück und können Neues ausprobieren.

## 8.8. Persönlichkeitsentwicklung

Im Spiel zur Persönlichkeitsentwicklung im Kindesalter sind viele pädagogische Inhalte verborgen. Das Spiel ist eine natürliche und effektive Methode zur Förderung der ganzheitlichen Entwicklung von Kindern. Hier sind einige der pädagogischen Inhalte, die im Spiel zur Persönlichkeitsentwicklung verankert sind:

1. **Soziale Kompetenzen:** Kinder lernen, im Spiel mit anderen Kindern soziale Fähigkeiten wie Teilen, Kooperation, Kommunikation, Konfliktlösung und Empathie zu entwickeln. Das Spiel ermöglicht es ihnen, verschiedene soziale Rollen auszuprobieren und Verhaltensweisen zu üben.

2. **Kognitive Entwicklung:** Spiel fördert die kognitive Entwicklung, da Kinder im Spiel Probleme lösen, Muster erkennen, planen, experimentieren und Fragen stellen. Sie entwickeln ihre Denkfähigkeiten, logisches Denken und Problemlösungsfähigkeiten.
3. **Emotionale Intelligenz:** Im Spiel lernen Kinder, ihre Emotionen zu erkennen, auszudrücken und zu regulieren. Sie entwickeln ein besseres Verständnis für sich selbst und andere. Rollenspiele im Spiel ermöglichen es ihnen, verschiedene Emotionen zu erforschen und zu verstehen.
4. **Kreativität und Fantasie:** Kinder nutzen ihre Fantasie und Kreativität im Spiel, indem sie Rollen spielen, Geschichten erfinden und Welten gestalten. Dies fördert ihre Vorstellungskraft und kreative Denkfähigkeiten.
5. **Motorische Fähigkeiten:** Durch physische Spiele und Aktivitäten im Freien entwickeln Kinder ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten. Sie lernen, ihren Körper zu kontrollieren und Bewegungen zu koordinieren.
6. **Sprachentwicklung:** Im Rollenspiel und im interaktiven Spiel mit anderen Kindern verbessern Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten. Sie erweitern ihren Wortschatz, üben das Sprechen und Zuhören und lernen, klar auszudrücken, was sie denken und fühlen.
7. **Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl:** Erfolgserlebnisse im Spiel tragen dazu bei, das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl von Kindern zu stärken. Sie lernen, Herausforderungen zu meistern und mit Misserfolgen umzugehen.
8. **Werte und Ethik:** Kinder können im Spiel auch grundlegende Werte wie Fairness, Toleranz und Respekt gegenüber anderen entwickeln. Pädagogen können diese Werte im Spiel fördern und entsprechende Gespräche anregen.
9. **Selbstständigkeit und Autonomie:** Im Spiel können Kinder Entscheidungen treffen und die Kontrolle über ihr Handeln übernehmen. Dies fördert ihre Selbstständigkeit und Autonomie.
10. **Lernfreude:** Spiel erzeugt Freude am Lernen. Kinder sind naturgemäß neugierig, und das Spiel bietet eine motivierende Umgebung, in der sie neues Wissen und Fähigkeiten auf spielerische Weise erwerben können.

Zusammenfassend können Spiele im Kindesalter als ein vielseitiges pädagogisches Werkzeug betrachtet werden, das nicht nur unterhaltsam ist, sondern auch eine breite Palette von Entwicklungsbereichen abdeckt. Unsere Pädagogen nutzen Spiele oft, um diese wichtigen pädagogischen Inhalte zu fördern und die ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu unterstützen.

## 9. Partizipation

Partizipation bedeutet, gemeinsame Entscheidungen zu treffen, die das eigene Leben und die Gemeinschaft betreffen. Kinder sind aufgrund ihrer Erziehungsbedürftigkeit von Erwachsenen abhängig und haben grundlegende Bedürfnisse nach Liebe, Geborgenheit, Bindung, Schutz, Anregung und Begleitung. Es liegt in der Verantwortung der Erwachsenen, diese Bedürfnisse zu erfüllen.

Partizipation zeigt sich in einem Dialog zwischen den Kindern und pädagogischen Fachkräften. Sie umfasst Verhandlungen, das Abwägen von Interessen und gemeinsame Entscheidungsfindung. Hierbei sind eine achtsame Kommunikation und das aktive Zuhören von zentraler Bedeutung.

Jedes Kind hat das Recht, seine Interessen zu äußern und gehört zu werden. Wir fördern die Kinder darin, ihre Rechte auszuüben. Kinder können früh Verantwortung für sich und die Gemeinschaft übernehmen, und wir unterstützen sie dabei, während wir ihnen auch klare Grenzen aufzeigen.

Unsere Rolle als Erwachsene besteht darin, die Kinder auf ihrem Entwicklungsweg zu begleiten und zu unterstützen, anstatt sie zu lenken. Wir richten uns nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und reagieren angemessen auf ihre individuelle Situation.

In unserer Einrichtung haben Kinder das Recht auf:

- Anerkennung als eigenständige Persönlichkeiten
- die Äußerung ihrer Meinungen und Bedürfnisse, die ernst genommen werden
- positive Zuwendung und Wärme
- die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und Grenzen zu setzen
- die Gestaltung ihres eigenen Entwicklungstempos
- Schutz vor Missbrauch und Hilfe bei Problemen
- aktive soziale Interaktion und Unterstützung dabei
- selbstbewusste und engagierte Bezugspersonen
- klare Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen
- vielfältige Erfahrungen
- den Umgang mit Risiken zu erlernen und Konsequenzen für ihr Verhalten zu erfahren
- selbst Verantwortung zu übernehmen entsprechend ihrer Entwicklung
- sanfte Übergänge zwischen der Einrichtung und dem Zuhause (Eingewöhnung)



- gesunde Ernährung und den Besuch der Einrichtung nur bei guter Gesundheit.

Kinder haben ein Recht auf Beteiligung und Mitbestimmung, wobei ihre individuellen Bedürfnisse je nach Alter, Geschlecht, eventueller Behinderung, sozialer, kultureller oder ethnischer Herkunft sowie Bildungsniveau berücksichtigt werden.

Bei der Auswahl von Themen beziehen wir die Kinder aktiv ein, insbesondere im Kindergartenalter, in Kreisgesprächen zu jeder Tageszeit. Bei jüngeren Kindern ist eine klare Definition der Themen durch Erwachsene erforderlich, um ihre Mitbestimmung zu ermöglichen.

## **10. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft**

In Kindertagesstätten sind Bildungsprozesse von Kindern ein zentrales Anliegen, das durch Erziehung ermöglicht, unterstützt, herausgefordert und durch Betreuung gesichert wird, wie von G. Schäfer festgehalten. Um diesen Bildungsprozessen gerecht zu werden, bedarf es professioneller Erwachsener.

In unserer Einrichtung arbeiten Fachkräfte, die über ein fundiertes pädagogisches Fachwissen verfügen und sich kontinuierlich durch Fortbildungen und Fachliteratur qualifizieren. Ihr Hauptauftrag besteht darin, die individuelle Entwicklung jedes Kindes zu fördern und ein anregendes Umfeld zu schaffen, in dem die Kinder vielfältige Erfahrungen machen können. Unsere Fachkräfte beobachten jedes Kind in Bezug auf seine verschiedenen Kompetenzen, nehmen es in seiner Entwicklung wahr und begleiten es auf seinem Bildungsweg. Unsere Kindertagesstätte stellt einen Ort der Geborgenheit und Sicherheit dar, der die Kinder stärkt und ermutigt. Kinder lernen spielerisch, indem wir ihre Interessen und Anliegen aufgreifen und eine Umgebung schaffen, die voller Anregungen ist.

Spielen nimmt in diesem Kontext eine herausragende Rolle ein, da es die bedeutendste selbstbestimmte Tätigkeit von Kindern ist. Wir gewähren den Kindern ausreichend Raum und Zeit zum Spielen und Gestalten einer Umgebung, die das Spiel unterstützt. Wir legen großen Wert darauf, die Kinder nicht unnötig bei ihrem Spiel zu stören.

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns grundlegend an den Leitlinien für den Bildungsauftrag des Ministeriums des Landes Schleswig-Holstein.

## **11. Beobachtung und Entwicklungsdokumentation**

Die Beobachtung kindlicher Entwicklungsprozesse stellt einen zentralen Aspekt unserer pädagogischen Arbeit dar. Seit der Einführung der Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein ist die systematische Dokumentation dieser Beobachtungen fester Bestandteil unseres pädagogischen Ansatzes.



Die Beobachtung ist ein kontinuierlicher Prozess, bei dem für jedes Kind mindestens einmal pro Kindergartenjahr eine umfassende Dokumentation erstellt wird. Diese Beobachtungen konzentrieren sich auf die Ressourcen der Kinder und sind nach entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten beschrieben.

Die Dokumentation dient als Grundlage für regelmäßig stattfindende Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten. Im letzten Jahr vor der Einschulung bildet sie ebenfalls die Grundlage für Gespräche zwischen der Kindertagesstätte und der Schule, sofern die Erziehungsberechtigten ihr Einverständnis dazu geben.

Die Qualität der Beobachtung und Dokumentation gewährleistet:

- Die Planung und Reflexion im Rahmen der individuellen Entwicklungsbegleitung.
- Die gezielte Unterstützung und Förderung jedes Kindes entsprechend seiner Bedürfnisse.
- Die Abstimmung von Maßnahmen mit den Erziehungsberechtigten, um die Entwicklung des Kindes zu fördern.
- Die Transparenz in Bezug auf die Entwicklungsgeschichte eines jeden Kindes.

Wir verwenden spezielle Entwicklungsbögen für den Krippen- und Elementarbereich, die wie folgt umgesetzt werden:

- Das Kind wird altersgemäß eingeschätzt, und der Bogen ist auf eine Halbjahresspanne aufgeteilt.
- Die Beobachtungen erfolgen gezielt, unter Berücksichtigung des kindlichen Wissens, und werden im Alltag der Kindertagesstätte durchgeführt.
- Die entwicklungsbezogenen Dokumentationen werden in den Kindermappen archiviert.

Mindestens einmal pro Kindergartenjahr führen wir Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten durch, die protokolliert und von den Erziehungsberechtigten unterzeichnet werden. Durch diese differenzierte Beobachtungs- und Dokumentationspraxis stellen wir sicher, dass wir die Kinder in ihrer Entwicklung zielgerichtet unterstützen und fördern können. Alle Beteiligten im Erziehungsprozess sind ausführlich über den Entwicklungsstand der Kinder informiert.

### ***Das Portfolio***

Das Portfolio ist ein Instrument zur Dokumentation und Visualisierung der Entwicklung eines Kindes von seinem ersten Tag in der Kindertagesstätte bis zum Ende seiner Zeit dort. Es enthält eine Sammlung von Fotos, Texten und Werken, die im Laufe der Zeit gesammelt und archiviert werden.

Zu Beginn der Kindergartenzeit werden die ersten Tage in Form von Tagesberichten im Portfolio festgehalten. Weitere Fotos, Texte und Werke der Kinder dokumentieren ihre individuellen Themen, Fortschritte in ihrer Entwicklung, Vorlieben, Stärken und besondere Situationen.

Diese Dokumentation dient verschiedenen Zwecken:

1. **Selbstreflexion:** Das Portfolio ermöglicht den Kindern, ihre eigenen Lernfortschritte und Entwicklungen bewusst wahrzunehmen. Es unterstützt sie dabei, zu erkennen, was sie im Laufe der Zeit gelernt haben.
2. **Elternbeteiligung:** Die Erziehungsberechtigten erhalten durch das Portfolio Einblicke in die Erlebnisse und Erfahrungen ihres Kindes in der Kindertagesstätte. Sie können so an den Aktivitäten ihres Kindes teilhaben, selbst wenn sie nicht physisch anwesend waren.
3. **Pädagogische Orientierung:** Die Inhalte des Portfolios sind äußerst individuell, da jedes Kind sich mit eigenen Themen und Lernprozessen auseinandersetzt. Das Portfolio gibt den pädagogischen Fachkräften wichtige Einblicke in die Interessen und Lernwege der Kinder. Dies ermöglicht es ihnen, die pädagogische Arbeit gezielt auf die Bedürfnisse und Interessen jedes einzelnen Kindes auszurichten.

Die Gestaltung des Portfolios ist stark auf die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes zugeschnitten. Die Kinder sind aktiv daran beteiligt und entscheiden, welche Elemente für sie von Bedeutung sind. Je nach Alter und Entwicklungsstand erhalten sie dabei Unterstützung von den pädagogischen Fachkräften, um "ihr Portfolio" zu führen.

## 12. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Die Kooperation mit den Erziehungsberechtigten beginnt bereits vor der erstmaligen Aufnahme eines Kindes in unsere Kindertageseinrichtung. Während des Schnuppertags erfolgt die Vertrautmachung mit den pädagogischen Fachkräften der Gruppe, dem Tagesablauf, den institutionellen Strukturen und den Räumlichkeiten.

Im Verlauf des Schnuppertags wird zeitweise die Verantwortung für die Kinder übertragen. Es ist bekannt, dass dies für viele Erziehungsberechtigte eine herausfordernde Situation darstellt. Das Auftreten solcher Konflikte ist eine natürliche Gegebenheit, die von uns erwartet und angemessen zu begleitet wird.

Der Austausch von Informationen und Erfahrungen bildet eine grundlegende Voraussetzung für das Verständnis, das Vertrauen und die adäquate Begleitung der kindlichen Entwicklungsprozesse. Die Vielfalt der Erwartungen, Mentalitäten und Gewohnheiten der Erziehungsberechtigten wird in den institutionellen Alltag der Gruppe sorgfältig integriert, soweit dies innerhalb unserer Möglichkeiten liegt.

Die gegenseitige Akzeptanz, die Anerkennung, die Wertschätzung sowie die Einhaltung der geltenden Regeln sind elementare Aspekte, die für eine erfolgreiche Zusammenarbeit in unserer fachlichen Arbeit von zentraler Bedeutung sind.

Unsere Elternarbeit umfasst folgende Bestandteile:

- **Aufnahmegespräche und Eingewöhnung:** In diesen Gesprächen und während der Eingewöhnungsphase können sich Erziehungsberechtigte und Erzieher intensiver über die Entwicklung und individuellen Bedürfnisse ihres Kindes austauschen.
- **Tür- und Angelgespräche:** Diese ergeben sich beim Bringen und Abholen der Kinder und ermöglichen einen informellen Austausch über Tagesgeschehnisse und wichtige Informationen.
- **Elternabende:** Einmal pro Halbjahr finden Elternabende statt. Zu Beginn des neuen Kitajahres erfolgt der erste Elternabend bis Ende September. Hier haben Erziehungsberechtigte die Gelegenheit, sich untereinander kennenzulernen, offene Fragen zu klären, Termine zu vereinbaren, Elternvertreter zu wählen und Gruppenaktivitäten zu planen. Im zweiten Halbjahr findet ein weiterer Elternabend statt.
- **Elternbeirat:** Der Elternbeirat wird in einer separaten Zusammenkunft aus den Elternvertretern gewählt. Er hat Mitspracherecht bei der Mitgestaltung und Unterstützung von Projekten, Ausflügen, Festen und anderen Aktivitäten. Der Elternbeirat hat zwar keinen Einfluss auf Personalentscheidungen, jedoch erhält er Kenntnis über Personalwechsel, Neueinstellungen, Organisationsänderungen und ähnliche Themen. Er besteht aus zwei Elternvertretern, zwei Mitarbeitenden und zwei Gemeindevertretern.
- **Vermittlung zwischen Erziehungsberechtigten und Fachberatungsstellen:** Bei Bedarf vermitteln wir zwischen den Erziehungsberechtigten und verschiedenen Fachberatungsstellen, wie Ergotherapeuten, Logopäden, Frühförderung und Erziehungsberatungsstellen.
- **Dokumentation:** Wir dokumentieren aktuelle Gruppenthemen und -aktivitäten, indem wir diese an den Gruppenpinnwänden aushängen.
- **Unterstützung der Erziehungsberechtigten bei Gruppenfesten und Veranstaltungen:** Wir ermutigen und unterstützen die Erziehungsberechtigten, sich aktiv an Gruppenfesten und anderen Veranstaltungen zu beteiligen.
- **Hausbesuche mit der Kindergruppe:** Gelegentlich organisieren wir Hausbesuche, bei denen die Kindergruppe die Möglichkeit hat, die Lebensumgebung eines Kindes kennenzulernen.

- **Elterninformationsbriefe:** Regelmäßig informieren wir die Eltern über organisatorische und personelle Angelegenheiten durch Elternbriefe. Dies erfolgt in der Regel über einen eingerichteten E-Mail-Verteiler.

Unsere Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und trägt wesentlich zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder bei.

### 13. Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement ist eine Qualitätstechnik, die alle Maßnahmen umfasst, die im Zusammenhang mit Beschwerden ergriffen werden, um die Zufriedenheit zu erhöhen und die Qualität der angebotenen Betreuungssituation kontinuierlich zu verbessern.

In unserer Kindertageseinrichtung kann es vorkommen, dass Erziehungsberechtigte unzufrieden sind, sei es aufgrund unterschiedlicher Erwartungen, negativer Wahrnehmungen oder individueller Vorstellungen darüber, wie die Betreuung ihres Kindes gestaltet sein sollte. Diese Unzufriedenheit kann zu Beschwerden führen, da es nicht immer eine völlige Übereinstimmung zwischen den Vorstellungen der Erziehungsberechtigten und der Umsetzung durch die pädagogischen Fachkräfte gibt. Da jede Familie und jedes Kind einzigartig sind, ist die Art der Beschwerden sehr vielfältig. Eine Beschwerde ist die Äußerung von Missmut oder Kritik in Bezug auf die Betreuung oder den Kindergartenbetrieb. Wenn Beschwerden nicht angemessen behandelt werden, kann dies im schlimmsten Fall zu Eskalationen führen.

Erziehungsberechtigte, Kinder und pädagogische Fachkräfte sind in einem Beziehungsverhältnis zueinander, das von Natur aus Spannungen und Konfliktpotenzial birgt. Das pädagogische Personal ist daher gefordert, in konfliktreichen Situationen eine professionelle Haltung einzunehmen.

Wir betrachten Beschwerden von Erziehungsberechtigten als Chance zur Verbesserung. Unsere Ziele sind eine Steigerung der Qualität unserer täglichen Arbeit, der Wunsch nach einem kontinuierlichen Dialog mit den Erziehungsberechtigten und die Wiederherstellung der Zufriedenheit.

Zudem nutzen wir die Informationen aus Beschwerden, um die Qualität unserer Einrichtung kontinuierlich zu verbessern und möglichen negativen Auswirkungen auf den Kindergartenbetrieb vorzubeugen.

#### 13.1. Beschwerdemanagement für Erziehungsberechtigte

Die Erziehungsberechtigten haben jederzeit die Möglichkeit, ihre Beschwerden an uns zu richten. Wir haben ein Beschwerdemanagement entwickelt, das uns dabei hilft, die Beschwerden detailliert zu erfassen und zu dokumentieren. Wenn eine Beschwerde eingeht, wird diese umgehend erfasst. Die Erziehungsberechtigten werden gebeten, ihre Wünsche und Lösungsvorschläge mitzuteilen. Alle in der Beschwerde genannten Personen werden in die Lösung des Problems einbezogen, und die Erziehungsberechtigten

tigten erhalten eine zeitnahe Rückmeldung darüber, wie das Problem unter Berücksichtigung aller relevanten Strukturen und Bedürfnisse gelöst werden kann. Beschwerden von Erziehungsberechtigten und Kindern sind auch regelmäßig Gegenstand unserer Dienstbesprechungen.

Bei Aufnahmegesprächen, Elternabenden und in der Elternvertretung wird betont, dass Beschwerden erwünscht sind und ernst genommen werden.

Jede Beschwerde wird grundsätzlich angenommen und als subjektiv wahr akzeptiert. Dabei wird zwischen Erziehungsberechtigten-, Kinder- und Mitarbeiterbeschwerden unterschieden. Es gibt aktive Beschwerden, die direkt vorgetragen werden, und passive Beschwerden, die im Dialog versteckt oder als Gerüchte auftreten.

Jede Beschwerde wird von der pädagogischen Fachkraft, die sie entgegennimmt, in einem Protokoll festgehalten. Diese Fachkraft übernimmt die Verantwortung für die Beschwerde und leitet sie an die zuständige Stelle weiter oder bearbeitet sie selbst. Der Beschwerdeführer erhält eine umfassende Rückmeldung über das Ergebnis der Beschwerdebearbeitung.

Für die pädagogischen Fachkräfte ist es hilfreich, über grundlegende Gesprächsführungskompetenzen zu verfügen oder die Möglichkeit zu erhalten, sich in diesem Bereich weiterzubilden. Beschwerden werden in erster Linie als Gelegenheit betrachtet, die Qualität zu verbessern, Unzufriedenheit abzubauen und die Zufriedenheit wiederherzustellen.

Die Bearbeitung der Beschwerden erfolgt so zeitnah wie möglich, und es wird festgelegt, in welcher Form und zu welchem Zeitpunkt der Beschwerdeführer über das Ergebnis der Bearbeitung informiert wird. Sollte sich bei der Überprüfung herausstellen, dass kein berechtigter Beschwerdegrund vorliegt oder dass die Kindertagesstätte keine Verantwortung trägt, wird die Beschwerde höflich und mit einer Erläuterung als unbegründet abgelehnt.

Alle Vorgänge im Zusammenhang mit Beschwerden werden in einem Protokollbogen festgehalten und während der Dauer des Aufenthalts des Kindes und der Familie in der Einrichtung archiviert.

Zusammenfassend lässt sich sagen:

- Beschwerden und Kritik werden offen und aufmerksam entgegengenommen und nicht abgewiesen.
- Es ist wichtig, den Erziehungsberechtigten oder anderen Beteiligten zuzuhören und sie ausreden zu lassen.
- Der Versuch, das Problem oder Anliegen der Erziehungsberechtigten zu verstehen, erfolgt ohne Wertungen.

- Die Beschwerde wird ernst genommen und dies wird durch gezielte Nachfragen signalisiert.
- Emotionen seitens der Erziehungsberechtigten werden akzeptiert, da dadurch die Wahrscheinlichkeit steigt, dass sie anschließend offen für sachliche Argumente sind.
- Die Beschwerde wird nicht als persönlicher Angriff gewertet.
- Die Verantwortung für das weitere Vorgehen liegt beim Empfänger der Beschwerde, der dies in angemessener Weise entscheidet.

Als pädagogische Fachkräfte befolgen wir bewusst eine Reihe von Verhaltensweisen, um sicherzustellen, dass Beschwerden angemessen und professionell behandelt werden. Dies beinhaltet:

#### **Vermeidung von:**

1. **Schuldzuweisungen:** Wir schieben keine Schuld auf andere Personen oder Umstände.
2. **Verteidigung:** Wir verteidigen nicht das, was beanstandet wird, sondern hören aufmerksam zu.
3. **Bagatellisierung von Beschwerden:** Wir nehmen Beschwerden ernst und minimieren sie nicht.
4. **Demonstration von Überlegenheit:** Wir zeigen keine Überlegenheit gegenüber dem Beschwerdeführer.
5. **Unterbrechung oder Ins-Wort-Fallen:** Wir unterbrechen den Beschwerdeführer nicht und lassen ihn ausreden.
6. **Hinausschieben der Beschwerdebearbeitung:** Wir verzögern nicht absichtlich die Bearbeitung von Beschwerden.
7. **Persönliche Empfindlichkeit:** Wir nehmen Beschwerden nicht persönlich und fühlen uns nicht persönlich angegriffen.

#### **Wir achten darauf:**

1. **Respektvoller Umgang:** Wir begegnen dem Beschwerdeführer stets mit Respekt und Höflichkeit.
2. **Perspektivenvielfalt:** Wir erkennen an, dass jeder seine eigene Weltansicht hat, und versuchen, die Sichtweise des Beschwerdeführers zu verstehen, auch wenn sie von unserer eigenen abweicht.
3. **Sachliche Kommunikation:** Wir führen das Gespräch auf einer sachlichen Ebene, um den Fokus auf die Sache selbst zu halten.

4. **Nicht-Personalisierung:** Wir nehmen Beschwerden nicht persönlich und trennen sie von unserer persönlichen Identität.

Diese Verhaltensweisen helfen dabei, Beschwerden effektiv zu bearbeiten und eine offene und respektvolle Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten und Beschwerdeführern zu gewährleisten.

### 13.2. Beschwerdemanagement für Kinder

Das Beschwerdemanagement für Kinder erfordert eine besondere Sensibilität, da Beschwerden von Kindern in vielfältiger Weise und in Abhängigkeit von verschiedenen Faktoren geäußert werden können. Diese Faktoren umfassen den Entwicklungsstand des Kindes, seine bisherigen Erfahrungen, das Vertrauen in die Fachkraft und kulturelle Hintergründe.

Unser Ziel ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Beschwerden auf angemessene Weise zu kommunizieren. Wir erkennen an, dass Kinder auf unterschiedliche Weisen Unzufriedenheit, Probleme und Sorgen ausdrücken, die stark von ihrem Entwicklungsstand, ihren vorherigen Erfahrungen und ihrem kulturellen Hintergrund abhängen. Daher beobachten wir die Kinder aufmerksam, um auch nonverbale Anliegen zu erkennen und zu verstehen. Wir ermutigen die Kinder dazu, uns mitzuteilen, was sie stört oder nicht gefällt, und wir zeigen ihnen, dass ihre Meinung und Rechte wichtig sind und ernst genommen werden.

Selbst Krippenkinder sind in der Lage, ihre Unzufriedenheit über bestimmte Situationen oder Verhaltensweisen auszudrücken. Wir legen Wert darauf, nonverbale Signale zu erkennen, z.B. wenn ein Kind durch Gestik oder Mimik zeigt, dass es von einer bestimmten Fachkraft nicht gewickelt werden möchte. In solchen Situationen gehen wir sensibel auf die Bedürfnisse und Kommunikationsformen jedes einzelnen Kindes ein.

Kinder haben oft ein starkes Gerechtigkeitsempfinden, daher ist es wichtig, den genauen Grund für eine Beschwerde zu klären und welches Bedürfnis dahintersteckt. Wir behandeln die Beschwerde eines Kindes zeitnah und transparent. Dabei kann eine einrichtungsinterne Öffentlichkeit hergestellt werden, um andere Fachkräfte oder Kinder einzubeziehen. Die Fachkräfte unterstützen den gesamten Prozess der Beschwerde. Die Meinungen, Haltungen und Ideen der Kinder werden respektiert und berücksichtigt, wobei die Kinder zu jedem Zeitpunkt ihre Beteiligung beenden können, ohne dazu gezwungen zu werden.

Die Interaktion zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern erfolgt respektvoll, indem den Kindern volle Aufmerksamkeit und Anteilnahme geschenkt wird. Beschwerden und die damit verbundenen Gefühle werden ernst genommen. Beschwerden werden dokumentiert, insbesondere dann, wenn sie für die Zukunft von Bedeutung sind und nicht unmittelbar bearbeitet werden können.

Es ist wichtig zu beachten, dass nicht alle Wünsche der Kinder erfüllt werden können. Dennoch werden die Beschwerden der Kinder genutzt, um den Alltag und die Abläufe in der Einrichtung zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern.

#### 14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

In unserer täglichen Arbeit haben wir vielfältige Kontakte zu verschiedenen Institutionen und Personen. Dies ermöglicht einen kontinuierlichen Informationsaustausch und eine effektive Zusammenarbeit mit Fachkräften aus verschiedenen Bereichen. Dazu gehören unter anderem:

- **Amt Hohe Elbgeest:** Das Amt unterstützt uns in verschiedenen Bereichen der Verwaltungsstruktur.
- **Gemeinde Börnsen:** Wir kooperieren mit der Gemeinde, um verschiedene Angelegenheiten im Sinne der Kinder zu regeln.
- **Dalbek Grundschule:** Die Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule ermöglicht einen reibungslosen Übergang von Kindergartenkindern zur Grundschule.
- **Frühförderstellen:** Wir arbeiten eng mit Frühförderstellen zusammen, um Kinder mit besonderen Förderbedarfen bestmöglich zu unterstützen.
- **Jugendamt:** Das Jugendamt ist ein wichtiger Ansprechpartner für Fragen und Angelegenheiten, die die Rechte und Bedürfnisse der Kinder betreffen.
- **Gesundheitsamt:** Das Gesundheitsamt unterstützt uns unter anderem bei der Zahnprophylaxe und organisiert Seh- und Hörtest für die Kinder
- **Feuerwehr:** Die Feuerwehr trägt zur Brandschutzerziehung bei und hilft dabei, den Kindern wichtige Sicherheitsaspekte zu vermitteln.
- **ADAC:** Die Zusammenarbeit mit dem ADAC ermöglicht es uns, Verkehrserziehung für die Kinder durchzuführen.
- **Fachschule für Sozialpädagogik:** Die Fachschule unterstützt unsere pädagogischen Fachkräfte in ihrer Rolle als Praktikumsstelle, um sicherzustellen, dass wir stets den Anforderungen gerecht werden und auf dem neuesten Stand in Bezug auf pädagogische Entwicklungen und Methoden sind.

Unsere Zusammenarbeit mit diesen Institutionen ermöglicht es, verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen und eine umfassende Einschätzung in pädagogischen und psychologischen Fragen zu gewährleisten. Bei Bedarf können sich unsere Fachkräfte in der Erziehungsberatung beraten lassen und gegebenenfalls Erziehungsbeauftragte an entsprechende Beratungsstellen verweisen. Besonders für Kinder mit besonderem Förderbedarf arbeiten wir eng mit den Erziehungsberechtigten zusammen. Diese haben die Möglichkeit, beim Amt für Wiedereingliederung Frühförderung für ihre



Kinder zu beantragen, wobei das Amt den Bedarf prüft und die Frühförderung durch Heilpädagogen aus verschiedenen Institutionen in der Kindertagesstätte durchgeführt wird.

## 15. Kindeswohlgefährdung

Kindeswohlgefährdung ist ein ernstes Thema, das in unserer Gesellschaft leider oft noch tabuisiert wird. Dennoch ist es in unserer pädagogischen Arbeit von zentraler Bedeutung.

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Kita sind gut informiert über die Bedeutung, die verschiedenen Erscheinungsformen und die erforderlichen Maßnahmen im Zusammenhang mit Kindeswohlgefährdung. Im Ernstfall sind wir in der Lage, angemessene Schritte zu ergreifen, um die Gesundheit und Sicherheit des betroffenen Kindes zu gewährleisten. Diese Maßnahmen umfassen:

- Das Erkennen von Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung und die Unterscheidung von anderen pädagogischen Herausforderungen.
- Die Zusammenarbeit im Team und mit der Leitung, um Informationen auszutauschen und eine gemeinsame Risikoeinschätzung vorzunehmen.
- Die Einbeziehung einer Kinderschutzfachkraft, um die Situation zu bewerten.
- Gespräche mit den Erziehungsberechtigten, um die Situation zu klären.
- Die Entwicklung eines Schutz- und Handlungskonzeptes, um das Kind zu schützen.
- Die Überwachung der Umsetzung der vereinbarten Schutzmaßnahmen.
- Bei Bedarf erneute Risikoeinschätzungen und gegebenenfalls die Einbindung des Jugendamtes.
- Die Information des Jugendamtes und die Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden.

Unser Ziel ist es, mit unserem Träger und anderen Fachleuten im Haus oder extern zusammenzuarbeiten, um alle verfügbaren Ressourcen zur Bewältigung der Situation einzusetzen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind geschult, Auffälligkeiten zu erkennen und bei Verdacht sorgfältig zu dokumentieren. Wir prüfen alle Hinweise und gehen nach einem festgelegten Handlungsleitfaden vor, bevor wir eine Meldung an externe Stellen abgeben.

Es ist wichtig zu betonen, dass es verschiedene Formen von Kindeswohlgefährdung gibt, darunter:

- Körperliche Kindesmisshandlung: Wenn dem Kind gewaltsame Handlungen zugefügt werden, die körperliche Schäden und Verletzungen verursachen.
- Seelische Kindesmisshandlung: Wenn das Kind psychisch misshandelt wird, indem es terrorisiert, erniedrigt, überfordert oder das Gefühl der Ablehnung und Wertlosigkeit vermittelt bekommt.
- Vernachlässigung: Wenn Erziehungsberechtigte wiederholt oder anhaltend ihrer fürsorglichen Pflicht gegenüber dem Kind nicht nachkommen.
- Sexueller Missbrauch: Wenn sexuelle Handlungen gegen den Willen des Kindes an oder vor ihm vorgenommen werden.

In unserer Einrichtung nehmen wir diese Themen sehr ernst und handeln stets im Interesse des Kindes.

## 16. Qualitätssicherung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit sichern wir durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen, die Nutzung von Fachliteratur und geeignetem Arbeitsmaterial. In regelmäßigen Dienstbesprechungen und Kleinteamberatungen reflektieren wir unsere Erfahrungen und den Verlauf unserer Tagesabläufe. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen aktiv in unsere tägliche Arbeit ein, um einen vertrauensvollen und förderlichen Raum für die Kinder zu schaffen.

Wir betrachten uns als ein dynamisches Team, das kontinuierlich auf dem Weg der Weiterentwicklung ist und unsere pädagogische Praxis an den Entwicklungsprozessen der Kinder ausrichtet. Unsere Konzeption ist eine lebendige Richtlinie und ein Spiegelbild unserer pädagogischen Arbeit.

Unsere Qualitätskonzeption und das Qualitätsmanagement (QM) ergänzen sich gegenseitig. Die Konzeption bietet Ideen und Ziele, während das Qualitätsmanagement die Methoden und Verfahren zur Umsetzung bereitstellt. Wir orientieren uns an bewährten Praktiken und unterziehen auch unser Qualitätsmanagement einer kontinuierlichen Reflexion und Anpassung.

Die Qualitätsentwicklung dient als Instrument zur Reflexion, zur Förderung des fachlichen Austauschs und zur Überprüfung unserer Leistungen. Alle pädagogischen Fachkräfte haben die Möglichkeit und Verpflichtung, an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen, um ihre Qualifikationen zu sichern, zu verbessern und zu erweitern. Das Recht auf Weiterbildung ist für jede pädagogische Fachkraft von großer Bedeutung.

Jährlich führen wir ein bis zwei Teamfortbildungen durch, um ausgewählte Themen gemeinsam zu bearbeiten und unseren Wissensaustausch zu fördern. In regelmäßigen Treffen mit Kita-Leitungen aus dem Amtsgebiet haben wir die Gelegenheit zum kollegialen Austausch und zur gemeinsamen Weiterentwicklung.

Unsere pädagogische Arbeit ist grundsätzlich einem kontinuierlichen Wandel unterworfen, um den sich verändernden Bedürfnissen und Anforderungen gerecht zu werden.

### **Schlusswort**

In unserer Kindertageseinrichtung ist das pädagogische Konzept nicht statisch, sondern ein lebendiges Dokument, das stets den aktuellen Bedürfnissen und Entwicklungen in der frühkindlichen Bildung und Betreuung Rechnung trägt. Wir sind uns bewusst, dass die Kindheit ein dynamischer Prozess ist und dass unsere pädagogische Arbeit kontinuierlicher Reflexion und Anpassung bedarf.

Die regelmäßige Evaluation und Überarbeitung unseres Konzepts sind für uns von zentraler Bedeutung, da sie uns ermöglichen, unsere Qualität stetig zu verbessern und sicherzustellen, dass wir den Kindern und ihren Familien die bestmögliche Unterstützung bieten. Wir setzen uns das Ziel, eine Umgebung zu schaffen, in der jedes Kind optimal gefördert und begleitet wird.

Unsere Konzeption dient nicht nur als Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit, sondern auch als Ausdruck unserer Verpflichtung gegenüber den Kindern und ihren Erziehungsberechtigten. Wir werden weiterhin mit Hingabe und Professionalität an unserer Mission arbeiten, die individuellen Bedürfnisse und Potenziale jedes Kindes zu erkennen und zu fördern.

Wir sind uns bewusst, dass Bildung ein kontinuierlicher Prozess ist, der von der Zusammenarbeit aller Beteiligten abhängt. Die Türen unserer Kindertageseinrichtung stehen jederzeit offen für den Dialog und die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, den Kindern und anderen Kooperationspartnern.

Unsere Verpflichtung, hochwertige frühkindliche Bildung und Betreuung zu bieten, wird uns weiterhin leiten, während wir gemeinsam mit den Kindern auf ihrem Weg der Entfaltung und Entdeckung voranschreiten. Wir freuen uns auf die kommenden Entwicklungen und Herausforderungen und sind zuversichtlich, dass wir weiterhin einen positiven Einfluss auf das Leben der uns anvertrauten Kinder nehmen werden.